

300 Haushalte ohne Wasser

Behörde: Nicht aus Leitung trinken

Bremerhaven (fmi). Der Bremerhavener Stadtteil Weddewarden wird seit Pfingstsonntag vorsorglich nicht mehr mit Leitungswasser versorgt: Im Leitungssystem waren zuvor Verunreinigungen festgestellt worden. Das Gesundheitsamt rät eindringlich von der Nutzung des Wassers zum Kochen und Trinken ab. Der Netzbetreiber Wesernetz, eine Tochter der SWB, hatte zuvor Meldungen von Anwohnern erhalten, dass das Wasser plötzlich salzig schmecke.

Daraufhin waren Proben entnommen worden, in denen mit einem Schnelltest Bakterien und andere Verunreinigungen nachgewiesen worden sind. Inzwischen hat ein Labor in Bremerhaven vorsichtige Entwarnung gegeben: Bislang sind keine Keime nachgewiesen worden. Lediglich der Salzgehalt sei deutlich zu hoch, hieß es gestern in einer Mitteilung von Gesundheitsamt, Feuerwehr und Polizei. Dennoch sollte man das Wasser weiterhin nicht verzehren, raten die Fachleute.

Wie es zu der Verunreinigung kam, ist unklar. Ersten Vermutungen zufolge könnte Weserwasser in das Leitungssystem gelangt sein. Wesernetz geht jetzt diesem Verdacht nach. Der Rest der Stadt ist nicht betroffen. Mindestens bis Dienstag werden die rund 300 betroffenen Haushalte jetzt vom Technischen Hilfswerk (THW) und der Feuerwehr mit Wasser versorgt. Bis komplett Entwarnung gegeben werden kann, erhalten die Anwohner Mineralwasser von der Feuerwehr. Das THW hat eine mobile Frischwasserstation aufgebaut und versorgt Einwohner und Tiere auf den anliegenden Feldern.

Gedenkstätte für ermordete Juden

Bremen-Maly Trostenez (fea). Im weißrussischen Maly-Trostenez bei Minsk soll eine Gedenkstätte entstehen. Viele Tausend Menschen waren dort von den Nationalsozialisten getötet worden, unter ihnen etwa 22000 Juden aus Bremen, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Köln und Frankfurt. Eine Absichtserklärung zwischen der Stadt Minsk und dem Internationalen Bildung- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB Dortmund) zur Errichtung der Gedenkstätte wurde am Pfingstsonntag feierlich unterzeichnet. Die deutschen Städte wollen sich mit einem Betrag von einer Million Euro am Bau der Gedenkstätte beteiligen, hieß es.

Vertreter der beteiligten Städte übergaben am Sonntag Listen mit den Namen der getöteten Menschen. Aus Bremen waren Ex-Bürgermeister Henning Scherf und seiner Frau sowie die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Elvira Noa, vor Ort. Sie übergaben 600 Namen, die an der Gedenkstätte angebracht werden sollen. Der „Wahnsinn des Rassismus und Antisemitismus hat Millionen Menschen das Leben gekostet“, sagte Scherf im Rahmen der Veranstaltung. Kein Land habe unter den Nazis so gelitten wie Belarus, sagte Scherf, „keine Familie in Belarus ist ohne Opfer.“

STADTUMSCHAU

Zu einem Familientag lädt das Vitalbad Vahr am Sonnabend, 14. Juni, ein. Von 13 bis 16 Uhr können Kinder und Erwachsene nach Herzenslust mit Spielgeräten und zu Musik im Wasser toben. Der Eintritt beträgt 8 Euro für einen Erwachsenen und zwei Kinder sowie 11,40 Euro für zwei Erwachsene und zwei Kinder. Eine Anmeldung ist für den Besuch des Bades nicht notwendig.

Das Horner Bad lädt am Sonnabend, 14. Juni, zur Sportnacht ein. Von 19 bis 22 Uhr wird den Besuchern ein vielseitiges Programm an Land und im Wasser angeboten. Das Angebot reicht von Tauchen über Schwimmtechniktraining bis zu Basketball- und Beachvolleyballspielen.

Um das Thema Zeit geht es in der Reihe „Philosophie und Wein“ mit Bernd Oei am kommenden Dienstag, 17. Juni. Die Veranstaltung im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b, beginnt um 20 Uhr.

Das Westendtheater in der Speicherbühne lädt am Sonntag, 29. Juni, um 11 Uhr zu einem Theaterfrühstück ein. Besucher können dabei hinter die Kulissen der Sommerproduktion „Ich nannte ihn Krawatte“ blicken. Regisseurin Astrid Müller wird aus dem Stück „Hikikomori“ von Holger Schöber lesen. Anschließend soll sich eine Diskussion über das Phänomen der Gesellschaftsverweigerung mit der Regisseurin, der Dramaturgin und dem Ensemble entwickeln. Die Teilnahme kostet 7 Euro. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer 380 09 46 oder kontakt@speicherbuehne.de ist für die Teilnahme an der Veranstaltung erforderlich.

REDAKTION BREMEN
Telefon 0421/36 71 36 90
Fax 0421/36 71 10 06
Mail: lokales@weser-kurier.de

Sie wollen einen festen Job

Zuwanderer bereiten sich beim Paritätischen Bildungswerk auf den deutschen Arbeitsmarkt vor

Was ein Integrationskurs ist, wissen die meisten. Weniger bekannt sind berufsbezogene Deutschkurse. Dieses Förderprogramm soll Migranten den Weg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Ein Besuch beim Paritätischen Bildungswerk in Bremen zeigt: Das Interesse an den Kursen ist hoch. Doch die Fördergelder reichen nicht aus, sagt die Koordinatorin Anja Wohlers.

VON SASKIA BÜCKER

Bremen. Mentor Selmani hat in den vergangenen Monaten eine Menge gelernt: deutsche Fachbegriffe aus der Betriebswirtschaft etwa. Er weiß jetzt, wie er eine Bewerbung schreibt, und kennt die Abläufe in einem Unternehmen. Seit Ende 2013 drückt der 26-Jährige die Schulbank im Paritätischen Bildungswerk und bereitet sich gemeinsam mit 22 weiteren Teilnehmern eines berufsbezogenen Deutschkurses auf den Arbeitsmarkt vor. Viermal die Woche Deutsch, freitags Fachunterricht, Betriebsbesichtigungen und zuletzt ein sechswöchiges Praktikum in einem Verkaufsunternehmen – Selmani bekam breite Einblicke in die Arbeitswelt.

Der 26-jährige kommt aus dem Kosovo, seit zwei Jahren lebt er in Bremen. Die Liebe habe ihn hierher gebracht, sagt Mentor Selmani. Als er kam, hatte er einen Bachelor-Abschluss in BWL in der Tasche und verfügte über spärliche Deutschkenntnisse. Nach einem Integrationskurs erkannte Selmani schnell: Sein Deutsch reichte nicht aus, um hier beruflich Fuß zu fassen.

„Kämpft weiter“

Doch nicht nur mangelnde Sprachkenntnisse sind eine Hürde bei der Suche nach einem festen Arbeitsplatz. „Den Menschen werden trotz hoher Qualifikation Steine in den Weg gelegt“, sagt Kommunikationswirt Thomas Röder, der beim Paritätischen Bildungswerk für den Fachunterricht zuständig ist. Während des Betriebspraktikums begleitet er die Kursteilnehmer und spricht mit ihnen in größeren Runden über ihre Erfahrungen. Die können entmutigend sein.

Eine Kursteilnehmerin hat Probleme bei der Anerkennung ihrer Berufsausbildung: Sie hat viele Jahre als Lehrerin in Russland gearbeitet. In Deutschland werde dies nicht anerkannt, erzählt sie bei einem gemeinsamen Treffen der Gruppe. Nach einem Praktikum an einer Bremer Schule könne sie jetzt zwar als Honorarkraft Russisch unterrichten, für eine Festanstellung müsste sie jedoch den erneuten Weg über Studium und Referendariat gehen. Thomas Röder versucht, den Kursteilnehmern Mut



Kursteilnehmer beim Paritätischen Bildungswerk mit den Lehrern Alice Pedlow und Thomas Röder. Das Interesse an den Förderkursen sei groß, sagen die Mitarbeiter. Es gebe lange Wartelisten in Bremen. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

zu machen: „Kämpft weiter. Seid motiviert.“

In Bremen gebe es derzeit 13 berufsbezogene Deutschkurse für unterschiedliche Zielgruppen, sagt Anja Wohlers vom Paritätischen Bildungswerk. Sie sollen Grundlagen schaffen für den Weg ins Berufsleben und zwischen potenziellen Arbeitgebern und Migranten vermitteln. Nach Angaben des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge erhielten bis diesen März bundesweit 121 000 als arbeitssuchend gemeldete Migranten die für sie kostenlose Förderung. Auch Flüchtlingen werde mit dem Programm eine Perspektive geboten, ergänzt Anja Wohlers.

Doch es fehlt Geld: Der Bedarf decke sich nicht mit den zur Verfügung gestellten Fördermitteln des europäischen Sozialfonds, bedauert Koordinatorin Wohlers. Ende März hatte der starke Andrang einen

Bewilligungsstopp für Neuanträge ausgelöst. Die Fördergelder seien überraschend aufgebraucht worden, hieß es vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. „Dramatisch“ sei das gewesen, erinnert sich Anja Wohlers. Man habe bereits angemeldeten Kursteilnehmern und Lehrkräften kurzfristig absagen müssen. Anfang Mai seien jedoch bundesweit weitere 34 Millionen Euro bis Ende dieses Jahres zur Verfügung gestellt worden.

Flüchtlinge verlieren Anspruch

„Lange Wartelisten“ gebe es trotzdem noch, sagt Wohlers. Immerhin kann die Koordinatorin jetzt wieder neue Angebote planen. Dennoch blickt sie mit Sorge auf das nächste Jahr: Dann soll sich das Förderprogramm nur noch an Migranten richten, die Sozialleistungen beziehen. Flüchtlingen oder Menschen, die keine Leistungen be-

kommen, würde damit die Möglichkeit genommen, einen berufsbezogenen Deutschkurs zu besuchen. „Das ist schade, denn gerade das sind oft hoch qualifizierte Arbeitskräfte“, sagt Wohlers.

Dem 26-jährigen Mentor Selmani ist durch die berufsbezogene Deutschförderung nicht nur sprachlich einiges klarer geworden. Er habe jetzt ein mögliches Berufsfeld vor Augen und die richtigen Kontakte geknüpft, erzählt er. Nach einem Praktikum als Verkäufer in einem Warenhaus habe ihm sein dortiger Chef empfohlen, direkt eine Bewerbung zu schreiben. Allerdings nicht für eine Stelle als Verkäufer, sondern für einen Posten in der Personalabteilung. Das passt gut, denn in Kürze mache er seinen Master-Abschluss in Betriebswirtschaftslehre, sagt Selmani. Dann könne er die Bewerbungstipps nutzen, die er im Deutschkurs bekommen habe.

Flüchtlingszahlen steigen weiter

Sozialressort stellt Bericht vor / 35 Jugendliche kamen im Mai ohne Angehörige nach Bremen

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Bremen kommen, wird auch weiterhin steigen. Nach einer Prognose des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge werden rund 2000 Menschen im kleinsten Bundesland Zuflucht suchen. Das geht aus einem Bericht hervor, den das Sozialressort nun vorgestellt hat.

Anders als im Bundesdurchschnitt bilden Menschen aus Serbien in Bremen derzeit die größte Flüchtlingsgruppe. Bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stammt ein Großteil aus Westafrika. Ihre Zahl ist im Vergleich zu den Vorjahren

stark gestiegen. Allein im Mai kamen 35 junge Menschen ohne Angehörige in Bremen an.

Karl Bronke, Abteilungsleiter Soziales in der Behörde, bewertete die Vermittlung von Wohnraum für Flüchtlinge in Bremen als „absolute Erfolgsgeschichte“. So seien allein im Mai 77 Menschen in private Wohnungen vermittelt worden, von Januar bis April über 250. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2010 waren es nur 100 Flüchtlinge, die eine Wohnung bekamen.

Neben der Sicherstellung der Erstaufnahme sei die Integration der Ankömmlinge in den Bereichen Wohnen, in Kindergärten und Schulen, Ausbildung und Beruf

besonders wichtig, erklärte Bronke. Die Aufnahmebereitschaft müsse gestärkt und die gesundheitliche Versorgung gesichert werden. Dazu verwies er auf ein Senatskonzept vom September 2013, das Maßnahmen und Strategien zur Integration aufführt und für deren Umsetzung 100 000 Euro vorsieht. Zu den Maßnahmen zählen flächendeckende Sprachkurse, Kinderbetreuung und die Stärkung ehrenamtlichen Engagements. Auch die Betreuung von Flüchtlingen nach ihrem Umzug in private Wohnungen gehört dazu. Darüber hinaus spielt der Wohnungsneubau eine wichtige Rolle bei der Entlastung der Flüchtlingsheime.

LOKALTERMIN - ESSEN ZWISCHEN ZWÖLF UND ZWEI

Saidavi's La Cantina: Mittagsmahl über den Dächern der Stadt

VON KARINA SKWIRBLIES

In der Regel ist es eher ein lästiger Anlass, wenn Bremer das Haus des Reichs besuchen. Es ist schließlich das Finanzamt, das in dem schönen Gebäude im Art-Déco-Stil von 1930, das ehemals die Firma Nordwolle beherbergte, residiert. Doch es gibt auch einen anderen Grund, das Haus aufzusuchen: Von der Kantine im sechsten Stock aus hat man einen wunderbaren Blick auf die Innenstadt inklusive Wallmühle. Saidavi's La Cantina heißt die Kantine des Finanzamts – benannt nach ihrem Inhaber Khalid Saidavi. Mit einem Kollegen suche ich sie in der Mittagszeit auf, um zu prüfen, ob der kulinarische Genuss dem optischen entspricht. Natürlich nicht, ohne für den Weg in die sechste Etage den Paternoster zu benutzen. Die Kantine ist für alle offen.

Als wir den großen Raum betreten, sind überwiegend Angestellte der Behörde beim Mittagstisch. Durch ein Oberlicht dringt viel Licht in den Raum, der dezent hellgrün und blau gehalten ist. Leider ist auf der mit Rasen begrünten Terrasse alles besetzt. Aber im Innenraum gibt es noch genügend Platz.

In Saidavi's La Cantina bedienen sich die Gäste selbst: Man bezahlt zuerst an der Kasse. 5,50 Euro für einen einfach gefüllten Teller, 6,90 Euro für das Recht auf

Nachschlag und 7,90 Euro für den Mittagstisch mit Vor- und Nachspeise. Wir entscheiden uns für die einfache Variante, bezahlen bei der zuvorkommenden Kassiererin und rücken zur Speiseausgabe vor. Hier besteht freie Auswahl. Eine gute Idee befinden wir.

Heute ist Mexiko-Tag in La Cantina, die Gerichte sind auf mexikanische Weise zubereitet. Der Schweinekrustenbraten auf „Mexikanische Art“ wird vom Koch fachgerecht zerlegt und verteilt. Ansonsten bedient sich jeder selbst.

Wir schaufeln uns zum Schweinebraten die Chili-Bratenrahmsoße und Kroketten auf unsere Teller. Dazu ein Stück vom

Chili-con-Carne-Auflauf mit Rinderhack und Kartoffeln, gebacken unter einer Sambal-Oelek-Béchamelsoße. Auch das vegetarische Angebot probieren wir: Bratreis mit Mexikogemüse und Kidneybohnen mit Tortillas garniert. Alles sieht ausgesprochen lecker, frisch und eine Spur exotisch aus.

Mit vollen Tellern suchen wir uns einen Platz. Der Krustenbraten schmeckt meinem Kollegen ausgezeichnet. Das Fleisch ist zart und saftig, mit einer dünnen Fettschicht und knuspriger Kruste. Die Kroketten dazu sind nicht herausragend, aber essbar. Die Soße ist nicht so scharf, wie man bei einem Mexiko-Tag vermuten könnte.



Khalid Saidavi betreibt die Kantine im sechsten Stock des Haus des Reichs. Hier ist Selbstbedienung angesagt. Zum Lokal gehört eine Terrasse, die bei den Gästen sehr beliebt ist. FOTO: KELLNER

Die Kombination geht als gut durch, hätte angesichts der Anknüpfung jedoch durchaus etwas feuriger sein dürfen.

Der Chili-con-Carne-Auflauf ist schon optisch ein Genuss und hält, was er verspricht. Viel Hackfleisch, Mais, rote Bohnen und Kartoffeln ergänzen sich bestens. Vor allem die Béchamelsoße ist sehr gut gelungen. Das vegetarische Gericht ist etwas schärfer und mit Reis, roten Bohnen und Tortillas durchaus mexikanisch.

Diese vegetarische Variante ist gesundheitsbewussten Finanzbeamten sehr zu empfehlen, während der Krustenbraten eher zu viele Kalorien für sitzende Büroarbeiter haben dürfte. Doch wir wollen uns an dieser Stelle nicht anmaßen, einer Behörde, die sich täglich im Gürtel-enger-Schnallen übt, auch noch kulinarische Zwänge aufzuerlegen – und wünschen weiter guten Appetit.

Saidavi's La Cantina, Rudolf-Hilferding-Platz 1, 28195 Bremen, Telefon 56 51 89 93. Getränkepreise: Kaffee 1 Euro, Softdrinks (0,2 l) 1,50 Euro, Wasser (0,25 l) 1,50 Euro.

Küche	★★★★★
Preis/Leistung	★★★★★
Service	★★★★★
Ambiente	★★★★★